

## 36. Festlegung der Jahrmarktstermine in Winterthur

### 1406 Juni 11 – 1407 August 17

**Regest:** Der Schultheiss, der neue und der alte Rat sowie die Vierzig der Stadt Winterthur ordnen an, dass die Jahrmärkte nicht an bestimmten Feiertagen mit Vigil abgehalten werden sollen, sondern jeweils am Folgetag. Ausgenommen von dieser Regelung ist der Jahrmarkt am Thomastag, dieser soll künftig am Vortag stattfinden. Zuwiderhandelnde werden mit einem Bussgeld von 1 Pfund Pfennigen belegt. In einem Nachtrag wird vermerkt, dass die Verordnung wieder aufgehoben wurde.

**Kommentar:** Am 12. August 1413 legten Schultheiss und Rat von Winterthur die Termine für die Jahrmärkte bereits wieder neu fest: Freitag nach Auffahrt, Freitag nach Fronleichnam, 15. Juli (Margarethe), 28. August (Pelagius), 16. Oktober (Gallus) und 20. Dezember, der Vorabend des Thomastags. Bei dieser Regelung wollte man ewig beliben, ausser in den Jahren, in welchen diese Termine auf einen Sonntag fielen (STAW B 2/1, fol. 45r; Edition: QZWG, Bd. 1, Nr. 642). Doch wurden die Jahrmarktstermine einige Jahre später wieder geändert, denn am 21. Juni 1431 ordneten Schultheiss, Rat und Vierzig im Einvernehmen mit der Gemeinde an, dass die Markttage an Auffahrt und an Fronleichnam auf die folgenden Freitage und der Jahrmarkt am Laurentiustag, dem 10. August, auf den folgenden Donnerstag verlegt werden sollten. Auch diese Bestimmung sollte nun dauerhaft in Kraft bleiben und wurde daher in der statt gross büch, so in der kilchen lyt, eingetragen (STAW B 2/1, fol. 79v; Edition: QZWG, Bd. 1, Nr. 922). Nach der Reformation hielten die Winterthurer weiter an der Praxis fest, die Jahrmärkte nicht an Feiertagen wie dem Gallustag (16. Oktober), dem Martinstag (11. November), dem Thomastag (21. Dezember), an Lichtmess (2. Februar) und an Auffahrt abzuhalten, sondern an den vorhergehenden Donnerstagen, vgl. den Ratsbeschluss vom 30. September 1569 (STAW B 2/8, S. 313). Auch für den übrigen Handel galten Sonn- und Feiertagsregelungen (STAW B 2/5, S. 552; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1570, zu 1495).

Winterthurer Händler waren gegenüber der Konkurrenz von ausserhalb im Vorteil. So durften auswärtige Krämer in der Stadt nur an einem Tag in der Woche ihrem Gewerbe nachgehen, wobei ihnen an Jahrmarktsterminen erlaubt wurde, auch am Folgetag Waren zum Verkauf anzubieten. Hausieren war ihnen lediglich mit Produkten gestattet, die einheimische Krämer nicht im Sortiment führten (STAW B 2/5, S. 51; Edition: QZWG, Bd. 2, Nr. 1394). Den chronikalischen Aufzeichnungen des Ratsherrn Ulrich Meyer zufolge wurde am 22. Mai 1556 auf Wunsch der ansässigen Krämer und Tuchverkäufer die auswärtige Konkurrenz sogar von den Wochenmärkten ausgeschlossen (winbib Ms. Quart 102, fol. 85v).

<sup>a-</sup>An dem nâhsten fritag nach ûnsers herren fronlichams tag het ein schultheis, nûw und alt rât und ôch die viertzig gesetzt, daz man nu hinnan hin deheinen jarmarkt ze Winterthur niemer mer gehaben sol an ûnsers herren uffarttag, an ûnsers herren fronlichamtag, an deheinem zwelffbotten tag noch an deheinem andren heiligen tag, der eigen vigly hât. Wan daz man die jarmârkt allweg nah den selben tagen an dem nâhsten tag haben sol, ussgenomen den jarmarkt, der untz har allweg uff sant Thomas tag [21. Dezember] viel, den sol man nu hinnan hin allweg uff sant Thomas aubent [20. Dezember] hân. Und wer aber das überfür und an derselben tagen deheinem marktotti, derselb sol jekliches mals an der statt buw ân gnad ze bûzz vervallen sin j 8. <sup>-a</sup> <sup>b-</sup>Dis vorgeschriben gesetzt hânt si wider abgelân anno m cccc septimo, feria quarta post assumptionem Marie. <sup>-b</sup>

[Marginalie am linken Rand von Hand des 19. Jh. ?:] Jahrmärkte sollen an keinen heiligen Tagen gehalten werden.

**Eintrag:** (Der Eintrag datiert vom 11. Juni 1406, der Nachtrag vom 17. August 1407.) STAW B 2/1, fol. 10v (Eintrag 2); Papier, 22.5 × 31.0 cm.

- <sup>a</sup> Streichung durch gekreuzte Linien von späterer Hand.
- <sup>b</sup> Hinzufügung unterhalb der Zeile.